

Baberzer Anzeiger.

6. Januar 1915,

nachm. 5 Uhr



Neuestes vom Kriege.

Erbitterte Kämpfe im Ober-Elfaß.

Dicht vor Warschau. 1400 Russen gefangen.

mtb. Berlin, (Amtlich.) Großes Hauptquartier vom 6. Januar vormittags.

Die Franzosen setzten gestern die planmäßige Beschießung der Orte hinter unserer Front fort. Ob sie damit ihre eigenen Landsleute obdachlos machen oder töten, scheint ihnen gleichgültig zu sein. Uns schadet die Beschießung wenig. Bei Sonain und im Argonnerwalde bemächtigten wir uns mehrerer feindlicher Schützengräben, schlugen verschiedene feindliche Angriffe zurück und machten 2 französische Offiziere und über 200 Mann zu Gefangenen.

Auf der vielumstrittenen Höhe westlich Sennheim faßten die Franzosen gestern früh erneut Fuß, wurden aber mit kräftigem Bajonettangriff wieder von den Höhen geworfen und wagten keine neuen Vorstöße. 50 Alpenjäger wurden von uns gefangen genommen.

An der Ostgrenze und im nördlichen Polen auch gestern keine Veränderung.

In Polen westlich der Weichsel stießen unsere Truppen nach Fortnahme mehrerer feindlicher Stützpunkte bis zum Sucha-Abschnitt durch, 1400 Gefangene und 9 Maschinengewehre blieben in unseren Händen.

Auf dem östlichen Piliza-Ufer ist die Lage unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Die tapfere 47. Reserve-division.

Berlin, 6. Januar. Hohe Anerkennung wurde der Tapferkeit der 47. Reserve-division zuteil. Ihr Kommandeur v. Vesser erhielt das Eisene Kreuz Erster Klasse und Telegramme seitens des Chefs des Generalstabes und des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg, in denen der Division für ihre tapfere Haltung an der Seite unserer Bundesgenossen, besonders in den Kämpfen südlich Krakau Anerkennung gezollt wird. Auch Erzherzog Josef Ferdinand und Feldmarschallentnant Roth sandten Glückwunschtelegramme.

Zwei Armeekorps französische Drückeberger.

Paris, 6. Januar. Wie Clemenceau greift nunmehr auch der Gaulois die vielen Drückeberger unter den jungen Franzosen an, die als „fils-à-papa“ in ihrem Bestreben, sich um den Dienst in der Feuerlinie herumzudrücken, systematisch von der Regierung unterstützt werden. Advokat Chénu meint im Gaulois, man könne aus ihnen mindestens ein Armeekorps bilden, und bevor man die Japaner vom anderen Ende der Welt hole, wäre es gut, wenn man zuerst der Gesamtheit der jungen Franzosen den Weg zur Front zeigen würde. Wieviel Phrasen habe man nicht über die Einrichtung der allgemeinen Wehrpflicht gemacht, der Augenblick sei gekommen, die anzuwenden. Clemenceau findet Chénu bescheiden und erklärt, mit Leichtigkeit könnten zwei Armeekorps gebildet werden.

Das russische Gardekorps will ruhen.

Basel, 6. Januar. Die Basler Nachrichten melden: Das russische Gardekorps hat sich von der Bzura und der Rawka zurückgezogen, um über Weihnachten zu ruhen. Aus Rußland werden neue Regimenter nach der Gegend von Warschau gebracht. Die Aushebung der Jahrestklasse 1915 vollzieht sich regelmäßig.

Die blutige Schlacht bei Steinbach.

Berlin, 6. Januar. Ueber die Kämpfe bei Steinbach heißt es in einem Genfer Telegramm des Berliner Lokalanzeigers: Die Gefechte um die Höhen von Cernay und um den Besitz des Dorfes Steinbach gehören nach französischer Darstellung zu den blutigsten dieses Feldzugs. Besonders erbittert wurde in der Nacht auf Montag um die Steinbacher Kirchenplathäuser gerungen. Hier erlitten die Franzosen die aller schwersten Verluste. Von einer endgültigen Entscheidung kann, da beide Teile Verstärkungen erwarten, noch keine Rede sein.

Weil sie keine Pferde haben

Zürich, 6. Januar. Der Neuen Zürcher Zeitung zufolge werden die französischen Kavallerieoffiziere jetzt, da der Stellungskrieg vorherrscht und der wegen der großen Verluste eingetretene Pferdemangel durch die Ankaufskommissionen in Amerika nicht beseitigt worden ist, den Fliegerkorps zugeteilt werden, wozu sie sich besonders eignen, da sie im Erkunden gut geübt sind.

Die belgische Armee vernichtet.

Zürich, 6. Januar. Der Zürcher Mitarbeiter der Neuen Zürcher Zeitung bestätigt nach einer Meldung der Kölnischen Zeitung, daß die belgische Armee furchtbar gelitten habe, so daß sie als vernichtet gelten könne. Die Reste der aus Antwerpen gekommenen belgischen Armee kämpften auf einem kleinen belgischen Landstreifen am Meere, der von den Deutschen nicht besetzt werden konnte. Der wirkliche Bestand der belgischen Armee werde sorgfältig geheimgehalten. Es könnten kaum noch dreißigtausend Mann vorhanden sein.

Hansi Ritter der Ehrenlegion.

Lyon, 6. Januar. Progrès meldet aus Paris: Der Reichner Walz, genannt Hansi, der als Freiwilliger in die französische Armee eingetreten ist, ist zum Ritter der Ehrenlegion vorgeschlagen worden in Anbetracht seiner großen Dienste, die er bisher durch das Beispiel großen Mutes geleistet habe.